

wirtschafts LAND

Beilage der Tiroler Landeszeitung

Dezember 2012



Foto: iStockphoto



Foto: Land Tirol

Seite 04 Fachkräfteoffensive: Land und Sozialpartner stärken den Wirtschaftsstandort Tirol mit Maßnahmenpaket.

Seite 08 Pure Kompetenz: Wie Wissenschaft und Wirtschaft ihre Kräfte bündeln und Tirol zum Innovationsland machen.

Seite 10 Jugendstudie 2012: Was denken unsere Jugendlichen über Schule, Lehre und Berufschancen in Tirol?



tirol
Unser Land

„KOMETENHAFTER“ AUFSTIEG



Foto: RIEGL LMS

Alpine Airborne Hydromapping ermöglicht erstmals die Vermessung von Gewässern aus der Luft mit einer neuartigen Lasertechnik.

Der Technologiestandort Tirol dürfte in Kürze um ein weiteres Forschungszentrum reicher sein. Durch das Bundesprogramm COMET, welches gemeinsame Forschung von Wirtschaft und Wissenschaft fördert, soll ein Tiroler Projekt mit 1,3 Millionen Euro Forschungsvolumen starten: AAHM-R2P - Alpine Airborne Hydromapping - Research to Practice wird mit einer neuartigen Lasermess-technik erstmals die Vermessung von Gewässern aus der Luft ermöglichen. Bei der Verkündung der Entscheidung in Wien gab es aber noch mehr gute Nachrichten für Tirol: Mit Binderholz in Fügen und der Osttiroler Liebherr Hausgeräte Lienz GmbH beteiligen sich zwei weitere Tiroler Unternehmen an von COMET geförderten Forschungsprojekten. „Der Wettbewerb um diese Fördergelder war ein enger Wettstreit der Besten“, freut sich LRⁿ Patrizia Zoller-Frischauf umso mehr über die Erfolge für den Technologiestandort Tirol.

ERFOLGREICHER START VON innen

Heuer fiel der Startschuss für das Tiroler Investorennetzwerk innen. Das Land Tirol ist mit diesem Projekt Vorreiter in Westösterreich. Insgesamt 30 Unternehmen haben sich gemeldet und sind nun auf der Suche nach potenziellen Investoren. In das Investorennetzwerk werden JungunternehmerInnen aufgenommen, die über eine innovative Idee, ein klares Alleinstellungsmerkmal und Marktpotenzial verfügen sowie eine Finanzierung zwischen 25.000 Euro und 500.000 Euro benötigen. Die Kandidaten werden genau analysiert und begleitet, so wird das Risiko für potenzielle Geldgeber minimiert und eine „win-win-Situation“ für beide Seiten geschaffen. Einem innen-Unternehmen, der Secure Payment Technologies GmbH, ist es über das Investorennetzwerk bereits gelungen eine Finanzierung für ihre Geschäftsidee zu finden.

SCHULTERSCHLUSS BEI SCHWELLENWERTEN

Vor drei Jahren wurden die Schwellenwerte für die Vergabe öffentlicher Aufträge deutlich angehoben. Bis zu einem Wert von 100.000 Euro können Aufträge im Bau-, Liefer- und Dienstleistungsbereich direkt an Tiroler Unternehmen vergeben werden, für nicht offene Verfahren liegt der Schwellenwert bei 1 Million Euro. Ende dieses Jahres wäre die Regelung ausgelaufen – nun ist sie auf Druck von LRⁿ Patrizia Zoller-Frischauf von der Bundesregierung um ein weiteres Jahr verlängert worden. Zur Bekräftigung dieser Forderung in Richtung Bund hatte sich die Wirtschaftslandesrätin Unterstützung von Vorarlberg, Oberösterreich, Salzburg, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark geholt.

NEUE LKW-FÖRDERUNG DES LANDES

Seit dem 1. Oktober 2012 hat das Land Tirol die Förderung emissionsarmer Lkw auf Autobusse und Sattelzugfahrzeuge ausgeweitet. 5.000 Euro pro Förderfall erhalten Frächter, die ihre Fahrzeuge auf die neueste Euro Klasse 6 umstellen. Zielgruppe der Förderung sind kleine und mittlere Unternehmen. „Ziel dieser Förderung ist, die Wirtschaft dabei zu unterstützen, ihren Fuhrpark möglichst schnell auf die neuen EU-Normen und Abgaswerte umzustellen. Damit wird ein spürbarer Beitrag zur Entlastung der Umwelt in Tirol geleistet“, erklärt Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf. Anträge können bis zum 31. Mai 2013 eingereicht werden. Alle Informationen zur Förderung und anderen Förderungsaktionen der Abteilung



Foto: Land Tirol

Aus Alt mach Neu: Das Land unterstützt die Erneuerung des Fuhrparks.

Wirtschaftsförderung erhalten Interessierte unter:

 www.tirol.gv.at/wirtschaftsfoerderung



IMPRESSUM wirtschaftsLand – eine Beilage der Tiroler Landeszeitung. Auflage: 338.000 Stück. MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. REDAKTION: Mag. Elisabeth Huldshiner (Leitung), Rebecca Müller, MMag. Romina Werner. ALLE: Abt. Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)-512-508-2242, Fax: 0043-(0)-512-508-2245, E-Mail: pr@tirol.gv.at. GRAFIK UND LAYOUT: eco.nova corporate publishing, Innsbruck. DRUCK: Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten.



-gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808

Inhalt



Seite
04

Foto: Land Tirol

Gesucht: Fachkräfte für Tirol



Seite
07

Foto: iStockphoto

Schnelles Internet für ganz Tirol



Seite
08

Foto: Universität Innsbruck

Wie Wirtschaft und Wissenschaft
zusammenarbeiten

Jugendstudie:

Wie Tirols Jugendliche über Tirol denken

Seite
10



Seite
11

Foto: Wallentin

Zum Glück Tirol – präsentiert in Wien



Foto: Land Tirol

Liebe Tirolerinnen, liebe Tiroler!

Es steht außer Frage, dass Tirol ein starker Wirtschaftsstandort ist. Das kommt aber nicht von ungefähr. Wir haben dynamische, innovative und investitionsfreudige Unternehmen im Land. Dazu kommen hoch motivierte und gut ausgebildete Arbeitnehmerinnen sowie Arbeitnehmer. Und natürlich trägt auch die Landespolitik viel dazu bei, für gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu sorgen. Um der Tiroler Bevölkerung näher zu bringen, was sich am Wirtschaftsstandort Tirol alles tut, um den Standort weiter zu stärken und somit Wohlstand wie Arbeitsplätze zu sichern, gibt es diese Beilage der Tiroler Landeszeitung. Wichtige Zukunftsthemen sind etwa die Ausbildung von genügend Fachkräften, der Ausbau des Breitbandinternets aber auch das Ziel, die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft anzukurbeln, das wir unter anderem mit unseren regionalen Kompetenzzentren erfolgreich verfolgen. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei dieser Lektüre!

Patrizia Zoller-Frischauf
Wirtschaftslandesrätin



Immer mehr Frauen beweisen ihr Talent für Technik und Handwerk.

Gesucht: Fachkräfte für Tirol!

„ANDERE HABEN EINE HOHE ARBEITSLOSIGKEIT – WIR SUCHEN FACHKRÄFTE!“
– MIT DIESER ANSAGE HABEN LANDESPOLITIK UND SOZIALPARTNER EINE BREIT ANGELEGTE FACHKRÄFTEOFFENSIVE FÜR TIROL INITIIERT.

Der Schulterschluss zwischen Politik, Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung sowie Arbeiterkammer macht deutlich, wie ernst die Lage ist. „Allein in zwei Jahren fehlen uns aufgrund der demografischen Entwicklung rund 600 Personen am Arbeitsmarkt“, weist Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf auf die Dringlichkeit der Situation hin: „Seit 2008 haben wir deshalb intensiv Maßnahmen für bessere Ausbildungen, für die Erhöhung der Lebensarbeitszeit oder gegen die Jugendarbeitslosigkeit gesetzt.“

Die Bilanz kann sich sehen lassen. Noch herrscht in Tirol kein akuter Fachkräfte-

mangel. Weiters hat das Land mit einer für das Jahr 2011 von Eurostat erhobenen regionalen Erwerbslosenquote von 2,5 Prozent die niedrigste Arbeitslosigkeit aller 271 Regionen der EU. Dennoch wird man sich auf diesem Erfolg nicht ausruhen, auch wenn die Zahlen derzeit gut sind. „Tirol soll ein starker Wirtschaftsstandort bleiben, dann geht es auch in Zukunft allen Menschen im Land gut.“ Die Offensive umfasst vor allem die Bereiche Tourismus, Pflege sowie Technik – hier besteht der größte Bedarf, lautet der einhellige Tenor.

Einer der Gründe für den bisherigen Erfolg ist die solide Ausbildung, die Tirols Jugendliche genießen. „Das ist die Basis,

auf der wir weiter aufbauen müssen“, ist LRⁱⁿ Zoller-Frischauf überzeugt. Insbesondere die Lehre hat sich in Tirol als wichtigstes Instrument gegen den Fachkräftemangel erwiesen. „Nicht immer ist ein Studium eine Garantie für einen Job. So haben Länder mit einer hohen Akademikerquote nachweislich eine höhere Jugendarbeitslosigkeit“, erklärt die Wirtschaftslandesrätin. „Je mehr junge Menschen sich also für eine Lehre entscheiden, desto besser. Ihnen stehen für ihre Zukunft alle Türen offen.“ Dieses Argument scheint zu überzeugen, denn bereits jetzt entscheidet sich die Hälfte der Tiroler Jugend für die duale Ausbildung in Betrieb und Berufsschule.

Unternehmerisches Denken und Teamfähigkeit – das setzen die Betriebe Malojer Baumanagement und Adler Lacke neben einer fundierten Ausbildung bei ihren Fachkräften voraus. Über die Grenzen hinausschauen, also auch einmal einen Auslandsaufenthalt wagen, um dann mit neuen Ideen wieder in Tirol zu starten, ist für Margarethe Malojer wichtig. „Reisende soll man nicht aufhalten“, ist sie überzeugt. In diesem Sinne unterstützt das Land Tirol neben einem Erasmusprogramm für JungunternehmerInnen auch TirolerInnen auf der Walz. So zog es bereits über 260 junge Tiroler ArbeitnehmerInnen, SchülerInnen und Lehrlinge für Berufspraktika in die Ferne. Nach ihrer Rückkehr bereichern sie den Tiroler Arbeitsmarkt mit neuen Erfahrungen und Wissen.

Berufliche Weiterbildung steht bei den meisten Unternehmen hoch im Kurs. Von lebenslangem Lernen profitieren aber nicht nur die Betriebe, sondern die ArbeitnehmerInnen selbst. Längeres Arbeiten bedeutet auch, dass diese Zeit mit Leben und Freude gefüllt werden muss. „Ein lang gedienter Mitarbeiterstab trägt großes Wissen mit sich. Mit diesem Expertenwissen können unsere Leute Karriere bei uns machen“, erzählt Claudia Berghofer von Adler Lacke.

Malojer bietet PensionistInnen an, die jüngere Generation auf Baustellen zu begleiten und ihr vor Ort zur Seite zu stehen. Über das Ausmaß der Beschäftigung entscheiden die älteren MitarbeiterInnen. Dieses Best-Practice-Beispiel aus der Unternehmenspraxis illustriert, wie sich die Rahmenbedingungen an die Bedürfnisse älterer ArbeitnehmerInnen anpassen.

Auch das Land geht neue Wege zur Erhaltung der Arbeitskraft älterer Menschen. So bezieht das Projekt „A_Laife“ (siehe Info Seite 6) im Bezirk Landeck, der besonders vom demografischen Wandel betroffen ist, rund 300 MitarbeiterInnen verschiedener Betriebe ein, die hinsichtlich Kompetenzen, Gesundheit, Betriebsklima und Arbeitsbedingungen „gecoacht“ werden.

Doch nicht allen gelingt der Start ins Berufsleben auf Anhieb. Und so gibt es für

LAND FÖRDERT ERFOLGREICHE LEHRLINGE

„Lehrlinge sind das Fundament, auf dem der Wirtschaftsstandort Tirol ruht, denn gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Um und Auf in jedem Betrieb“, ist LRⁱⁿ Zoller-Frischauf überzeugt. Darüber hinaus seien die jungen Menschen wirksame Vorbilder für Gleichaltrige.

In Tirol gibt es rund 13.800 Lehrlinge, die in etwa 4.800 Lehrbetrieben ihre Ausbildung absolvieren. Dabei erlernen sie rund 200 verschiedene Lehrberufe. Die beliebtesten sind Einzelhandelskauffrau/mann, Koch oder Köchin sowie ElektroinstallationstechnikerIn. 50 Prozent der Tiroler Jugendlichen entscheiden sich inzwischen für die duale Ausbildung. „Damit liegen wir österreichweit im Spitzenfeld“, freut sich LRⁱⁿ Zoller-Frischauf. Die hohe Lehrlingsquote bedeute auch weniger Jugendarbeitslosigkeit.

Die Begabtenförderung wird Lehrlingen ab dem zweiten Lehrjahr gewährt, die in Berufsschule und Lehrbetrieb sehr gute Erfolge nachweisen. Das dient als Leistungsanreiz, soll aber auch das Ansehen des Lehrberufes in der Gesellschaft steigern.



LRⁱⁿ Zoller-Frischauf mit begabten Lehrlingen aus dem Bezirk Kitzbühel: Von li. Elisabeth Mitterer (Kitzbühel), Johannes Wörgartner (Going), Roman Wunder (Kössen), Michaela Widauer (Brixen im Thale) und Christian Mühlberger, Wirtschaftskammer Kitzbühel.



Foto: Land Tirol/Wucherer

Ausgebildete Fachkräfte sichern den Wirtschaftsstandort Tirol.

EINREICHFRIST FÜR 2.000 EURO-AUSBILDUNGSSHECKS BIS 31. DEZEMBER 2012

Im Rahmen der Technologieoffensive stellt das Land Tirol Lehrlingen und Studierenden aus technischen Berufen 100 Ausbildungsschecks zu je 2.000 Euro zur Verfügung. Die Einreichfrist dafür wurde bis 31. Dezember 2012 verlängert.

Lehrlinge aus folgenden Berufen können ein Ansuchen stellen: Mechatronik, Maschinenbautechnik, Elektrobetriebstechnik mit Prozessleittechnik, Elektro-Installationstechnik mit Bus- und Prozessleittechnik und Maschinenmechanik.

Folgende Studienrichtungen werden ebenfalls gefördert: Bachelorstudium Mechatronik an der UMIT und an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Bachelorstudium Maschinenbau/ Mechatronik (MCI), Bachelorstudium Energiewirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen (FH Kufstein).

Kontakt:

Arbeitsmarktförderung des Landes Tirol
Heiligegeiststraße 7-9
6020 Innsbruck
Tel. 0512/508-3689 bzw. -3584
arbeitsmarktfoerderung@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/arbeitsmarktfoerderung

drop-out-gefährdete Jugendliche ein Übergangsmangement zwischen Schule und Beruf: JugendberaterInnen stehen ihnen zur Seite und helfen auf dem Weg zur gut ausgebildeten Fachkraft. „Wir wollen allen eine Chance bieten und Bildung ist die größte Chance, die es gibt. Bildung ist Zukunft“, ist LRⁿ Zoller-Frischauf überzeugt.

Unterstützt wird die Fachkräfteoffensive durch die Technologieoffensive des Landes, die bereits Früchte trägt. So wurde neben zahlreichen Technologieprojekten und technischen Studiengängen an Tiroler Fachhochschulen und Universitäten ein großer Schwerpunkt auf die Mechatronikausbildung gelegt: Nun wird Mechatronik von der Lehre bis zum Doktorat vermittelt. Darüber hinaus fördert ein Cluster Mechatronik den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Das Land versucht weiters, Frauen und Mädchen für technische Berufe zu begeistern, nicht zuletzt um die Einkommensschere zu schließen. Der alljährliche Girl's Day ist dabei nur eine Maßnahme, die immer mehr Anklang findet.

Neben Ausbildungs- und Weiterqualifizierungsmaßnahmen will das Land aber auch seine Fühler ins Ausland ausstrecken, um Fachkräfte nach Tirol zu holen: Die Standortagentur ist beauftragt, Tirol auf Karrieremessen in Österreich und Deutschland zu vertreten. Ziel ist es, den Arbeitsplatz Tirol für technische Fachkräfte schmackhaft zu machen. „Auch wollen wir Tirolerinnen und Tiroler, die für Studium und Arbeit ins Ausland gegangen sind, wieder zurück gewinnen“, erklärt LRⁿ Zoller-Frischauf die Strategie. ■

A_Laife: „Arbeitsbewältigungsfähigkeit –Landecks Integratives Früh-Erkennungs-Netzwerk“:



www.regiol.at (unter „Projekte“)

Landesvideo:



www.tirol.gv.at/filmlz24

Auf der Überholspur der Datenautobahn

IM RAHMEN DER TIROLER BREITBANDINITIATIVE INVESTIERT DAS LAND 4,5 MILLIONEN EURO IN DIE BREITBANDVERSORGUNG. SCHNELLES INTERNET IST EINE WICHTIGE STANDORTFRAGE.

In ganz Europa wird eifrig an schnellen Datenverbindungen gearbeitet. Die EU setzt entsprechende Schwerpunkte im Rahmen der Digitalen Agenda 2020 und auch Bund und Länder arbeiten im Eiltempo an den letzten Weichenstellungen für die ultraschnelle Datenautobahn.

In Tirol ist laut einer aktuellen Erhebung die Breitband-Grundversorgung bereits fast flächendeckend gegeben, lediglich elf kleinere abgelegene Gemeinden haben noch keinen schnellen Internetzugang. Breitbandinternet ist nicht nur für die Standortsicherung in Tirol wichtig, sondern auch für Privatpersonen von großem Interesse. Mit der Tiroler Breitbandinitiative, die bereits Ende letzten Jahres eingeleitet wurde, soll verstärkt der ländliche Raum besser und mit schnellerem Internet ausgestattet werden. Entwicklungsbedarf besteht vor allem beim schnellen und ultraschnellen Breitband: Diese hochwertige Versorgung konzentriert sich in Tirol derzeit auf dicht besiedelte Gebiete und touristische Zentren.

Schnelles Internet in ganz Tirol bis Ende 2013

Bereits in diesem Jahr wurden Fördergelder von EU, Bund und Land im Rahmen des Förderungsprogramms „Breitband Austria Zwanzigdreizehn“ in der Höhe von rund 3,2 Millionen Euro investiert. 2013 werden im Rahmen der Tiroler Wirtschaftsförderung 4,5 Millionen Euro für den Breitbandausbau zur Verfügung stehen. Für die Umsetzung werden Land und Gemeinden eng zusammenarbeiten. Auch wird man mit den zahlreichen Versorgungsunternehmen kooperieren. Mit den verfügbaren Förderungen wird die Errichtung und Modernisierung von Breitbandnetzen, darunter der Bau von



Foto: iStockphoto

Breitband-Zubringerstrecken und die Verlegung von Leerverrohrungen in den Gemeinden, unterstützt. So können die Telekommunikationsanbieter die Rohre mit der notwendigen Glasfaserverkabelung bestücken. Bis 2020 sollen alle Tiroler Haushalte über schnelle Breitbandanschlüsse und 50 Prozent der Haushalte über ultraschnelles Breitband verfügen. ■

Kontakt:

Wirtschaftsförderung des Landes Tirol
Heiligegeiststraße 7-9
6020 Innsbruck
Tel. 0512/508-3217



wirtschaftsfoerderung@tirol.gv.at



www.tirol.gv.at/
wirtschaftsfoerderung

BREITBAND-INTERNET – WAS IST DAS?

Im Unterschied zu älteren Schmalbandtechniken wie Telefonmodem- oder ISDN-Einwahl ist die Datenübertragungsrate bei einem Breitbandanschluss höher und somit um ein Vielfaches schneller. Eine Breitband-Grundversorgung ist mit Datenübertragungsraten von über zwei Megabit pro Sekunde (Mbit/s) gegeben. Man unterscheidet außerdem zwischen schnellem Breitband (über 30 Mbit/s) und ultraschnellem Breitband (über 100 Mbit/s).



Bringen mit ihrer Zusammenarbeit und mit Hilfe der Tiroler Technologieförderungen den Innovationsstandort Tirol voran: von li. Harald Gohm, Vizerektorin Sabine Schindler, Andrea Berghofer, LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf, Michael Flach und Roman Lackner (beide Universität Innsbruck) anlässlich der Fertigstellung des Brandofens im K-Regio Innovative Wood Protection.

K-Regio: Wirtschaft und Wissenschaft ziehen an einem Strang

SEIT 2008 KÖNNEN TIROLER UNTERNEHMEN UND HEIMISCHE FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN ANSPRUCHSVOLLE INNOVATIONEN MIT HILFE DES LANDES REALISIEREN. ZWEI NEUHEITEN WURDEN KÜRZLICH PRÄSENTIERT.

So ging an der Universität Innsbruck ein neuer Brandofen in Betrieb. Der Brandofen ist ein Meilenstein im Forschungsprojekt K-Regio „Innovative Wood Protection“. Man führt dort wichtige Testreihen durch, um den Baustoff Holz feuerfester zu machen. Die Projektpartner sind die Firmen Adler Lacke, Binderholz und der Softwareentwickler Pfennig sowie die Uni Innsbruck. Das Mittel, mit

dem man Holz besser vor Feuer schützen will, ist ein innovativer Schutzanstrich.

Schutzlack für mehr Holz am Bau

Andrea Berghofer vom Industriepartner Adler-Werk Lackfabrik erklärt den Hintergrund: „Flammschutz und Holz ist ein wahrhaft brennend heißes Thema. Verschärfte europäische Normen zwingen hier zu neuen Technologien, wenn der

ökologische Baustoff Holz auch künftig eine Chance haben will. Wir arbeiten darauf hin, einen umweltfreundlichen, optisch ansprechenden und funktionalen Holzlack, der vor Feuer schützt, in zwei bis drei Jahren lancieren zu können.“

Ski-Hersteller entwickeln in Tirol

Schon diesen Winter soll eine Innovation namens Tribometer aus dem K-Regio



Foto: Universität Innsbruck

Das Tribometer ermöglicht der Industrie in Tirol erstmals Tests unter Laborbedingungen bei Geschwindigkeiten bis zu 100 km/h.

Foto: Standortagentur Tirol

Von einem feuerfesten Baustoff Holz soll künftig auch der mehrgeschossige Holzbau – wie hier in der Passivhaus-Wohnanlage Jenbach – profitieren.

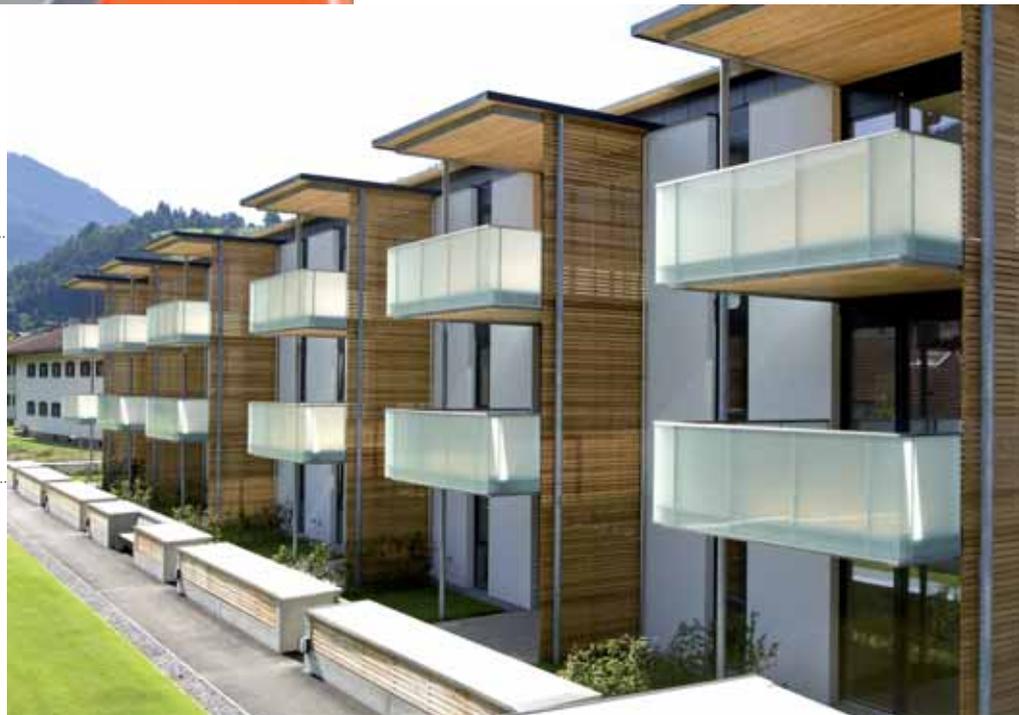


Foto: Neue Heimat Tirol

„Alpine Sporttechnologie“ für neue Spitzenleistungen sorgen. Das Tribometer ist eine neuartige Messanlage, mit der auf 27 Metern Länge erstmals Labormessungen zum Gleitreibungsverhalten von Wintersportgeräten auf Schnee und Eis vorgenommen werden können. Eine tolle Sache für den Profisport. Denn um die Leistungen der SportlerInnen zu verbessern, „können wir Techniker nun permanent unter Laborbedingungen Entwicklung betreiben“, so Herwig Schretter, Forschungsleiter bei Head Tyrolia zur Eröffnung. Head Tyrolia ist einer der Firmenpartner, der im betreffenden Projekt gemeinsam mit der Universität Innsbruck und dem Land Tirol in die Tiroler Forschung investiert hat.

Starkes Pferd Kooperation

Gewinnbringend, wie Wirtschaftslandes-

rätin Patrizia Zoller-Frischauf bestätigt: „Die Ergebnisse aller zehn bis dato bewilligten K-Regio Projekte belegen, dass die Technologieförderungen des Landes dem Standort Innovationskraft bringen. Und dass es goldrichtig ist, insbesondere auf unser stärkstes Pferd im Stall, die Zusammenarbeit zwischen den Betrieben und Forschungseinrichtungen, zu setzen. Entsprechend gespannt erwarte ich die Evaluierungsergebnisse der soeben neu eingereichten Projekte.“

Kontakt:

Land Tirol
Abteilung Wirtschaft und Arbeit
Tel. 0512/508-242



wirtschaft.arbeit@tirol.gv.at



www.tirol.gv.at/wirtschaft

**FAKTEN
K-REGIO**

Laufende Projekte:

10

Bisher bewilligte Förderungen:

6,2 Mio. Euro

letzte Ausschreibung:

Sept. - Nov. 2012

Neubewilligungen:

März 2013

Projekte K-Regio 2008 - 2012

Alpine Sporttechnologie, Bio Treat, Diagnostic Pedal Cardio, enerChange, Hyperbare Infrarotkabine, Innovative Wood Protection, KryoTipkatheter, MitoCom, PowerBox, Pro Solar.



Foto: Land Tirol

LRⁱⁿ Zoller-Frischauf ist stolz auf Tirols Jugendliche.

Tirols Jugendliche sind top!

RUND 3.400 MENSCHEN IM ALTER VON ZWÖLF BIS 19 JAHREN HABEN TEILGENOMMEN – DAMIT HAT TIROL DIE GRÖSSTE JUGENDSTUDIE, DIE ES IN ÖSTERREICH JE GAB, DURCHGEFÜHRT.

Dabei bezogen die jungen TirolerInnen zu fast allen Themen, die ihr Leben betreffen, Stellung. Hier berichten wir über ihre Meinung zu Bildung, Schule, Arbeit und dem Lebensraum Tirol. Schule nimmt naturgemäß eine wichtige Rolle für Tirols Jugend ein: So gehen 57 Prozent gerne in die Schule und für 90 Prozent ist Schule wichtig. Auch mit ihrer Schulwahl ist der Großteil zufrieden. 72 Prozent der Befragten besuchen eine weiterführende Schule und ein hoher Ausbildungsgrad ist für die meisten essentiell für ihre Zukunft.

Ergebnisse der Jugendstudie

Mehr als die Hälfte will darüber hinaus Praxisluft schnuppern und geht deshalb im Sommer arbeiten. Für 80 Prozent derer, die eine Lehre machen, fiel der Umstieg von der Schule in die Berufswelt leicht. Dennoch scheint es so, dass es nicht für alle einfach ist, einen Job zu finden.

91 Prozent kommen mit ihrem Arbeitsalltag zurecht und 75 Prozent können zumindest zum Teil ihre eigenen Ideen einbringen. Ihren Traumberuf fanden bereits 55 Prozent. Ein gutes Zeugnis stellen die Lehrlinge ihren Lehrbetrieben aus: 75 Prozent sind mit ihrem Arbeitgeber mehr als zufrieden, wobei hier sicherlich auch das gute Arbeitsklima eine Rolle spielt. Gehalt und Arbeitszeiten sind ebenfalls für den Großteil in Ordnung.

Im Herzen TirolerIn – mehr als die Hälfte möchte auch später noch in Tirol leben, 40 Prozent sogar in ihrer jetzigen Heimatgemeinde. Wichtig sind darüber hinaus FreundInnen, Familie und die Zufriedenheit mit sich selbst und der Umwelt. 86 Prozent wollen lieber arm und glücklich als reich und einsam sein.

„Tirols Jugendliche sind top“, freut sich Jugendlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf. „Sie treten selbstsicher auf und denken oft sehr tief sinnig und gründ-

lich über die unterschiedlichsten Facetten ihres Lebens nach.“ In den nächsten Schritten werden die Ergebnisse diskutiert, damit die Vorschläge der jungen Menschen nicht nur gehört, sondern auch umgesetzt werden.

Verschiedene Versionen beantwortet

Rund 800 Jugendliche haben Fragen aus allen Lebensbereichen für ihre Altersgenossen formuliert, sie waren somit in die Gestaltung von Anfang an involviert. Rund die Hälfte der Fragen, die online beantwortet wurden, waren offen. Darüber hinaus hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, verschiedene Versionen – small, medium bis large – zu beantworten und deshalb haben viele mehrere Fragebögen ausgefüllt. Insgesamt wurden rund 6.800 Fragebögen abgegeben. ■



www.tirol.gv.at/jugend

Zum Glück Tirol!

DAS BIP SAGT NICHT ALLES ÜBER UNSERE LEBENSZUFRIEDENHEIT AUS. „WEICHE“ STANDORTFAKTOREN GEWINNEN IMMER MEHR AN BEDEUTUNG – UND TIROL HAT AUCH HIER DIE NASE VORN.



Foto: Standortagentur Tirol

Für Physiotherm-GF Josef Gunsch lassen sich in Tirol Lebens- und Arbeitsqualität ausgezeichnet miteinander verknüpfen.

Gesundheit, Sicherheit, Ausgleich zwischen Arbeit und Privatleben, Umweltqualität und Ausbildung sind einige der Faktoren, die Ökonomen vermehrt zur Beurteilung der Lebens- und Arbeitssituation heranziehen. Gerade diese Aspekte sehen laut einer aktuellen Umfrage die TirolerInnen in ihrer Heimat als verwirklicht. Mit dem Resultat, dass 76 Prozent Tirol als attraktiven Standort zum Leben und Arbeiten empfinden. „Die hohe Lebensqualität in Tirol hebt uns von anderen Wirtschaftsstandorten ab und macht nicht nur das Leben, sondern auch das Arbeiten in Tirol besonders angenehm. Mit der Kampagne ‚Zum Glück Tirol‘ machen wir dieses Potenzial sichtbar und positionieren Tirol als Top-Standort mit hoher Attraktivität“, unterstreicht Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf. ■



www.zumgluecktirol.at

HINTERGRUND

Politiker, Ökonomen und Statistikexperten wissen, dass neben dem BIP die Lebenszufriedenheit als Gradmesser des nationalen Wohlstandes und der Lebensqualität eines Landes gilt. Im Wettkampf der Regionen um Fachkräfte und Unternehmen gewinnen weiche Standortfaktoren immer mehr an Bedeutung für die Attraktivität eines Wirtschaftsstandortes. Lebenszufriedenheit ist somit ein nicht zu vernachlässigender Faktor für ökonomischen Erfolg.

Hannes Leo

Wirtschaftsforscher und Berater im Bereich research and policy consulting

Tirol begeistert Wien

38.800 Unternehmen, 305.000 Erwerbstätige, starke Unternehmen, mit 2,5 Prozent die niedrigste Arbeitslosenrate aller 271 EU-Regionen, ein stabiles Wirtschaftswachstum und hohe Lebensqualität: „Tirol ist nicht nur eine der begehrtesten Tourismusregionen Europas, sondern auch ein Standort, an dem innovative Unternehmen mit exzellenten Forschungseinrichtungen eng kooperieren und Top-Fachkräfte den entscheidenden Standortvorteil ausmachen“, brachte es Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf zuletzt beim Standort-Lunch in der Wiener Hofburg auf den Punkt.

VertreterInnen von KryoTipKatheter, MitoCom und Diagnostic Pedal Cardio, Forschungsprojekten aus der K-Regio-Förder-schiene des Landes, zeigten exemplarisch die Potenziale Tirols bei Innovation und Technologie. ■

Christian Keuschnigg Tiroler des Jahres 2012

Wieder zahlreiche Gäste folgten der Einladung zum heurigen Tirol-Empfang in der Wiener Hofburg und machten die starke Präsenz eines der westlichsten Bundesländer in der Bundeshauptstadt deutlich. „Dabei ist es für uns besonders wichtig, unsere oft ambivalenten Beziehungen in Wien zu pflegen und zu hegen. Auch wenn wir manchmal anderer Meinung sind und eben nicht damit hinterm Berg halten“, so LH Günther Platter zur Eröffnung.

Unter den Gästen: Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle, Casinos Austria Boss Karl Stoss, der Vorsitzende des SV-Hauptverbandes Hans-Jörg Schelling, Karl Handl, Club Tirol-Chef Michael Hadschieff und Bundesratspräsident Georg Keuschnigg. Dessen Bruder, Christian Keuschnigg, Direktor des Instituts für höhere Studien (IHS) in Wien, wurde vom Club Tirol am selben Abend zum Tiroler des Jahres 2012 gekürt. ■



Foto: Wallentin

